



NIDWALDNER SPORT 2025

IM FOKUS: FUSSBALL EUROPAMEISTERSCHAFTEN IN DER SCHWEIZ

Der Kampf um Gleichstellung auf dem Platz

40. NIDWALDNER POLYSPORTLAGER IN TENERO

Sport, Sonne, Freundschaft

DAS 30. TENEROLAGER ALS KLETTERLEITER

Wo der Berg ruft – und die Jugend mitzieht

MIT STANGEN, SPEED UND EHRGEIZ: INLINE ALPIN IN NIDWALDEN

Wenn die Strasse zur Skipiste wird

KANTONALES SPORTANLAGENKONZEPT KASAK

Sportanlagen für die Zukunft

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL «Here to stay» – «Gekommen, um zu bleiben!»	3
IM FOKUS: FUSSBALL EUROPAMEISTERSCHAFTEN IN DER SCHWEIZ Der Kampf um Gleichstellung auf dem Platz	4
40. NIDWALDNER POLYSPORTLAGER IN TENERO Sport, Sonne, Freundschaft	8
DAS 30. TENEROLAGER ALS KLETTERLEITER Wo der Berg ruft – und die Jugend mitzieht	10
MIT STANGEN, SPEED UND EHRGEIZ: INLINE ALPIN IN NIDWALDEN Wenn die Strasse zur Skipiste wird	12
NACHGEFRAGT Sport und Nidwaldner Kultpersonen im Dialog	14
SWISSLOS SPORTFONDS Nidwalden profitiert von Swisslos	16
LEISTUNGSSPORTFÖRDERUNG NACHWUCHS Unterstützungsbeiträge 2024	18
KANTONALES SPORTANLAGENKONZEPT KASAK Sportanlagen für die Zukunft	20
JUGEND+SPORT Kinder- und Jugendausbildung Nidwalden 2024	21
KALENDER Sportanlässe in Nidwalden	22
KONTAKT / IMPRESSUM	23

Titelbild: An den freiwilligen Schulsportanlässen wird in Nidwalden die Förderung von Mädchen im Sport aktiv gelebt – sei es beim Fussball oder in anderen Sportarten. Mit der Women's EURO 2025 in der Schweiz rückt insbesondere der Frauenfussball schweizweit ins Rampenlicht.



Liebe Freundinnen und Freunde des Nidwaldner Sports

«Here to stay» – mit dieser Botschaft zur UEFA Women's EURO 2025 unterstreicht der Schweizerische Fussballverband, dass er den Schwung der Women's EURO für die nachhaltige Entwicklung des Frauenfussballs in der Schweiz nutzen will.

Für einmal sind es nicht Messi, Ronaldo oder Shaqiri, denen nachgeeifert werden soll. Diesen Sommer sind es Wälti, Bachmann und Reuteler. Letztere, Géraldine Reuteler, ihres Zeichens ausgezeichnet als beste Schweizer Spielerin der vergangenen Saison, stammt ja bekanntlich aus Stans. Überhaupt ist der Nidwaldner Fussballnachwuchs hoch im Kurs: Aktuell spielen vier vielversprechende Nidwaldner Nachwuchstalente bei den U20 Frauen des FCLs. Hinzu kommt mit Ramona Schallberger eine weitere Spielerin, die kurz vor dem Sprung in die höchste nationale Frauenliga ist. Also viel Frauenpower aus Nidwalden!

Das ist nicht selbstverständlich und bedarf gezielte Förderung und Aktionen – wie zum Beispiel der Nidwaldner Mädchenfussballtag, organisiert durch die Frauen des FC Stans und mit 120 fussballbegeisterten Mädchen ein voller Erfolg. Wie wichtig der Sport für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder, der Stärkung der sozialen Kompetenzen oder der Gesundheitsförderung ist, unterstreichen derweil zahlreiche Studien. Die Abteilung Sport erachtet insbesondere die Mädchensportförderung als sehr wichtige Aufgabe und bemüht sich, die Sport- und Bewegungsangebote entsprechend attraktiv (mit)zugestalten.

So sind auch in diesem Jahr bei der 40. Ausgabe des Tenerolagers gut die Hälfte der Teilnehmenden junge Frauen – was nicht immer so war. Damit solche Lager stattfinden können, sind neben den Organisatoren auch engagierte Leiterinnen und Leiter gefragt. Einer von ihnen ist Thomas Odermatt. Er ist seit 30 Jahren fester Bestandteil des Leitungsteams und erzählt auf Seite zehn, warum er immer noch mit so viel Freude und Engagement im Jugendsportlager mit dabei ist.

Engagement und Pioniergeist brauchen auch die Initianten der Inline Alpin Weltcuprennen in Nidwalden. Markus Blättler erzählt auf Seite zwölf, wie es dazu gekommen ist und wie sich die Sportart in Nidwalden entwickelt.

All diese Geschichten zeigen, dass Sport weit mehr ist als nur Bewegung. Sport ist entscheidend für Gesundheit, ganzheitliche Entwicklung, soziale Integration und Chancengleichheit – insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Sparmassnahmen beim Sport oder beim Programm J+S, wie sie der Bundesrat jüngst vorgeschlagen hat, senden hier ein falsches Signal und wären ein folgenreicher Fehler! Wir sind vom Nutzen des Sports überzeugt und lehnen diese Sparmassnahmen entschieden ab. Wir wollen den Sport vorantreiben und weiterentwickeln – ganz im Sinne der Women's EURO und deren Botschaft: «Gekommen, um zu bleiben!»

*Philipp Hartmann
Leiter Abteilung Sport*

Der Kampf um Gleichstellung auf dem Platz



In wenigen Tagen geht es mit der UEFA Women's EURO 2025 in der Schweiz los – das erste Spiel der Gastgeberinnen wird nämlich schon am Mittwoch, 2. Juli, angepiffen. Im Vorfeld dieser Fussball Europameisterschaft richtet sich der Blick in verschiedenen Medien auf die Geschichte des Frauenfussballs in der Schweiz. Und auch im diesjährigen Magazin «Nidwaldner Sport 2025» soll etwas in die Vergangenheit geschaut werden, natürlich aber auch auf die aktuellen Herausforderungen und Chancen.

Wer sich vertieft mit der Geschichte des Frauenfussballs auseinandersetzen möchte, dem sei das demnächst erscheinende Buch «Das Recht zu kicken» von Marianne Meier und Monika Hofmann empfohlen. Oder wussten Sie etwa, dass bereits 1920 das englische Team «Dick, Kerr Ladies» mehrere internationale Partien gegen eine französische Equipe vor 61'000 zahlenden Zuschauern gespielt hat, der Frauenfussball in England danach aber von 1921 bis 1971 verboten war?

In der Schweiz gab es zwar kein generelles Verbot, doch sahen sich die Pionierinnen des Frauenfussballs starkem Druck ausgesetzt. Und dass der Schweizerische Fussballverband SFV selbst 1968 noch nicht von seinem Standpunkt abwich, Frauentteams keine Zulassung zu erteilen, half der Sache auch nicht weiter. Erst 1970 ging es mit der Gründung der Schweizerischen Damenfussball-Liga SDFL einen grossen Schritt vorwärts, wie im Buch «Das Recht zu kicken» ausführlich beschrieben wird. Noch im selben Jahr wurde nämlich erstmals eine nationale Fussballmeisterschaft der Frauen mit insgesamt 18 Teams angepiffen.

Die «Damenliga» wurde erst 1993 in den SFV integriert. Während es damals in der Schweiz erst rund 3'500 Fussballerinnen

gab, waren Ende 2024 fast 45'000 Frauen und Mädchen beim SFV lizenziert. Teil dieser erfolgreichen Entwicklung ist auch der FC Stans – vor mittlerweile 20 Jahren wurde im Verein nämlich das heutige Frauenteam gegründet. Wie die Vizepräsidentin vom FC Stans und ehemalige Ressortleiterin Mädchen- und Frauenfussball im Innerschweizer Fussballverband, Barbara Reber, erzählt, kam die wirkliche Akzeptanz im Verein aber trotzdem erst mit den Jahren. «Wir mussten am Anfang noch stark für uns selbst schauen, haben beispielsweise selbst nach Sponsoren gesucht, sind aber immer dran geblieben», so Reber. Mit Erfolgen durch Aufstiege, dem Cup-Sieg und dem Einsatz im Verein habe sich die Akzeptanz dann nach und nach verbessert – und heute sei die Gleichstellung des ersten Männer- und Frauentteams im FC Stans viel näher gerückt.

Beim FC Stans hat auch die Karriere von Géraldine Reuteler im Alter von sieben Jahren begonnen, Mädchenteams gab es damals jedoch auch in Stans noch keine. So startete sie bei den F-Juniorinnen und durchlief alle Abteilungen bis zur C-Stufe. Dann wechselte Reuteler zum U14-Team des FC Luzern und bestritt im November 2013 die erste Partie mit dieser Equipe – auch dort als einziges Mädchen notabene. Heute spielt die 26-Jährige in der Bundesliga bei Eintracht Frankfurt, gehört auch bei der Schweizer Nati zum Stammkader und setzte sich 2024 im Rennen um den Titel «Nationalspielerin des Jahres» gegen Ramona Bachmann und Luana Bühler durch. Ob es für Reuteler rückblickend Punkte gibt, welche ihren Weg hätten einfacher machen können? «Ich glaube nicht, denn ich bin eigentlich sehr zufrieden mit dem Weg, den ich machen durfte», so Reuteler. Natürlich sei es nicht immer einfach gewesen, aber durch diesen Weg sei sie bis heute so weit gekommen und auch stolz darauf.



**Géraldine Reuteler, Fussballerin
in der Nati und der Bundesliga
bei Eintracht Frankfurt**

«Die Euro im eigenen Land bedeutet mir sehr viel und ich freue mich riesig darauf. Das wird ein Highlight meiner Karriere sein und es ist ein riesen Privileg, dass ich das erleben darf!»

Dass Géraldine Reuteler dadurch auch als Vorbild wahrgenommen wird, freut sie sehr und meint: «Es ist sehr schön zu sehen, dass mittlerweile auch Frauen als Vorbilder gesehen werden im Fussball.» Das sei ein toller und wichtiger Schritt für den Frauenfussball, so Reuteler. «Vorbilder wie Géraldine Reuteler sind für junge Mädchen besonders wichtig», erklärt Barbara Reber, «damit sie sehen, wo der eigene Weg hingehen könnte.» Diese Vorbildfunktion nahm Reuteler auch Mitte Mai am Mädchen-Fussballtag in Stans wahr, wo sie zwei Trainings mit insgesamt 120 Mädchen mitleitete. Organisiert wurde der Event vom FC Stans zusammen mit dem Innerschweizer Fussballverband und mit finanzieller Unterstützung der Sportförderung des Kantons Nidwalden.

Am Mädchenfussballtag ebenfalls mit-tendrin war Luzia Odermatt, die zukünftige Cheftrainerin der FC Luzern Frauen. Die Wolfenschiesslerin war als Spielerin während 15 Jahren in der höchsten Schweizer Liga aktiv. Für Odermatt hat die Faszination des Fussballs vor allem mit dem Teamgedanken zu tun: «Man arbeitet zusammen auf ein Ziel hin und versucht gemeinsam etwas zu erreichen.» So hätten viele Freundschaften aus dem Fussball noch Jahre später Bestand. «Nach dem Ende der Spielerkarriere war mir klar, dass ich etwas zurückgeben will. Denn ich hätte mir selbst auch Trainerinnen oder Funktionärinnen gewünscht und so war es logisch,

dass ich dies auch vorleben möchte», erklärt Luzia Odermatt ihre Motivation.

Unterschiede in der Förderung sieht Odermatt vor allem in der Mentalität von der Schweiz zum Ausland: «Dort ist man oft bereit vorher zu investieren, um danach zu ernten. In der Schweiz müsste man wohl eher zuerst Europameisterinnen werden.» Auch werde der Frauenfussball in der Schweiz noch zu oft als Konkurrenz zu den Männern wahrgenommen. So werde beispielsweise moniert, sagt Odermatt, dass für ein zusätzliches Frauenteam auch Garderoben und Schiedsrichter benötigt würden, doch auch bei jedem neuen Männer-team sei dies schliesslich der Fall. Aus Sicht der Profispielerin Géraldine Reuteler ist der Frauenfussball in Deutschland schon professioneller und einiges weiter als in der Schweiz: «Die Bundesliga gehört zu den Top-Ligen in Europa, das Niveau ist höher und man kann mittlerweile davon leben.»

Beim FC Stans ist insgesamt die Infrastruktur ein begrenzender Faktor, wie Barbara Reber erklärt. So gebe es bei den Junioren schon länger eine Warteliste. Doch einen zusätzlichen Kunstrasen oder neue Garderoben könnte der Verein finanziell gar nicht stemmen. Daher sei man mit der Gemeinde Stans in engem Kontakt, so Reber. Und im Bezug auf den Mädchen- und Frauenfussball gelte es im Verein zu beachten, dass viele Frauen in Doppelfunktionen als Spielerinnen und Trainerinnen, oder auch als Funktio-

Die drei Gruppenspiele der Schweizerinnen sowie die Matches in Luzern

Montag, 2. Juli	Schweiz – Norwegen	Basel, 21.00 Uhr
Samstag, 5. Juli	Wales – Niederlande	Luzern, 18.00 Uhr
Sonntag, 6. Juli	Schweiz – Island	Bern, 21.00 Uhr
Dienstag, 8. Juli	Polen – Schweden	Luzern, 21.00 Uhr
Donnerstag, 10. Juli	Finnland – Schweiz	Genf, 21.00 Uhr
Samstag, 12. Juli	Polen – Dänemark	Luzern, 21.00 Uhr

Sämtliche Matchinfos finden sich auf der Webseite: www.womenseuro.com

närinnen, nicht zu stark belastet würden. Mit drei Frauen im Vorstand sowie einer separaten Frauenkommission von sechs Personen sei der FC Stans im Frauenbereich aber wohl ein «Vorzeigeverein», meint Reber schmunzelnd.

Doch was wird sonst unternommen, um den Mädchen- und Frauenfussball zu stärken? Beim IFV sind ab der kommenden Saison mit der Einführung der neuen Mädchenkategorien im Kinderfussball sämtliche Stufen von FF7 bis FF21 durchgehend vorhanden. Weiter harmonisiert man die Mädchen- und Knabenkategorien, etwa dass im gleichen Alter die gleichen Spielformate gespielt werden. Und für die Liga wünscht sich Luzia Odermatt, dass mehr Doppelspiele angesetzt werden. Sie erklärt: «Wenn Luzern in der Super League gegen Servette spielt, könnte man direkt vor- oder nachher auch die Damentteams der beiden Clubs gegeneinander spielen lassen.» So liessen sich vorhandene Synergien besser nutzen, ist Odermatt überzeugt.

«Um gesellschaftliche Barrieren noch weiter abzubauen,» so Barbara Reber, «sollte man auch endlich etwas am Begriff «Frauenfussball» ändern.» Dies sprechen auch die Autorinnen im Buch «Das Recht

zu kicken» an: «So finden auch Begriffe mit doppelter Weiblichkeitsform wie «Frauenfussballerin» immer noch Anwendung. Dasselbe Sprachmuster wäre bei Sportarten, die geschlechtsneutral wahrgenommen werden, allerdings kurios. Wer spricht von Belinda Bencic schon als Frauentennisspielerin?» Doch neben solchen Begrifflichkeiten sind selbst 2025 klare Ungleichheiten beispielsweise im Wettspielreglement des SFV zu finden: Männerspiele haben bei der Platznutzung Vorrang, sogar wenn sie in einer tieferen Liga spielen als die Frauen. Und im Nachwuchs ist die Ungleichbehandlung im Reglement zwischen Jungs und Mädchen noch grösser.

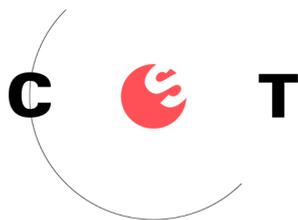
Für den bevorstehenden Grossanlass erhofft sich Luzia Odermatt, «dass der Schweizer offen ist für die EM, sich anstecken lässt und dann auch mitmacht.» Géraldine Reuteler spricht von einem Highlight ihrer Karriere und nennt es ein riesen Privileg, dass sie dies erleben dürfe. Letztlich hat aber auch sie den gesamten Sport im Blick und ergänzt: «Und natürlich hoffe ich, dass der Frauenfussball in der Schweiz sich nach diesem Turnier noch mehr weiterentwickeln wird!»

Martin Dominik Zemp

Mit dem Projekt «Here to stay» den Frauenfussball längerfristig stärken

Um den erhofften Schwung der UEFA Women's EURO 2025 auch über längere Zeit mitzunehmen, hat der Schweizerische Fussballverband vor gut einem Jahr seine Legacy und damit das Vermächtnis-Projekt zur nachhaltigen Förderung und Stärkung des Frauenfussballs in der Schweiz vorgestellt. Das Projekt dauert von Anfang 2024 bis Ende 2027 und sieht Entwicklungsmassnahmen in den Bereichen Breitenfussball, Elitefussball und auf gesellschaftlicher Ebene vor. Der SFV hat sich beispielsweise zum Ziel gesetzt, bis 2027 die Zahl der fussballspielenden Mädchen und Frauen in der Schweiz von 40'000 auf 80'000 zu verdoppeln. Ebenfalls verdoppelt werden soll die Zahl der Frauen, die als Trainerinnen und Schiedsrichterinnen tätig sind (von 2'500 auf 5'000). Trainerkurse nur für Frauen und reine Frauenkurse für Assistententrainerinnen sind da nur zwei Beispiele. Im Elitefussball lautet eines der Ziele, dass die Anzahl Konsumenten (Zuschauer/innen und Follower/innen) der AXA Women's Super League mindestens verdoppelt wird.

Sport, Sonne, Freundschaft



Seit vier Jahrzehnten begeistert das kantonale Polysportlager Nidwalden in Tenero hunderte Jugendliche mit einem vielseitigen Sportangebot und unvergesslichen Erlebnissen. Was 1986 mit einer kleinen Gruppe begann, ist heute ein fester Bestandteil der Sportförderung im Kanton.

Selten kann sich ein Ferienangebot für Jugendliche über Jahrzehnte halten, doch auch das mittlerweile 40. kantonale Polysportlager des Kantons Nidwalden in Tenero stösst wieder auf grosse Nachfrage. Während das Platzangebot 1986 auf gerade mal 35 Jugendliche und sechs Leiter beschränkt war, sind heute rund 100 Jugendliche und über 20 Leiterinnen und Leiter mit dabei.

Begonnen hat alles mit Max Buchs, als er 1985 zum Vorsteher des Sportamts Nidwalden gewählt wurde. Er bekam mit, dass andere Kantone polysportive Lager durchführten und durch seine zeitgleiche Tätigkeit als Lehrer im Kollegi Stans war ihm Tenero bekannt. Also fädelt Buchs alles ein und führte 1986 das erste Tenerolager für Nidwaldnerinnen und Nidwaldner durch. Damals gab es vier verschiedene Sportangebote, heute rund 15 – davon werden acht als Hauptsportarten geführt: Beachvolleyball, HipHop/Streetdance, Kampfsport, Kanu, Klettern, Mountainbike, Segeln und Tennis. Durch die grosse Nachfrage der Teilnehmenden wurde das Angebot schnell ausgebaut. Das Polysportlager von Nidwalden wurde später von Daniel Weber und ab 2011 bis 2023 vom aktuellen Leiter der Abteilung Sport Philipp Hartmann weitergeführt, seit 2024 nun von Alex Denier.

«Meine Hauptmotivation für die Übernahme der Hauptleitung ist, dass ich selbst schon als Jugendlicher im Lager mit dabei sein durfte und dieses tolle Erlebnis gerne auch anderen ermöglichen möchte», so Denier. Aus seiner

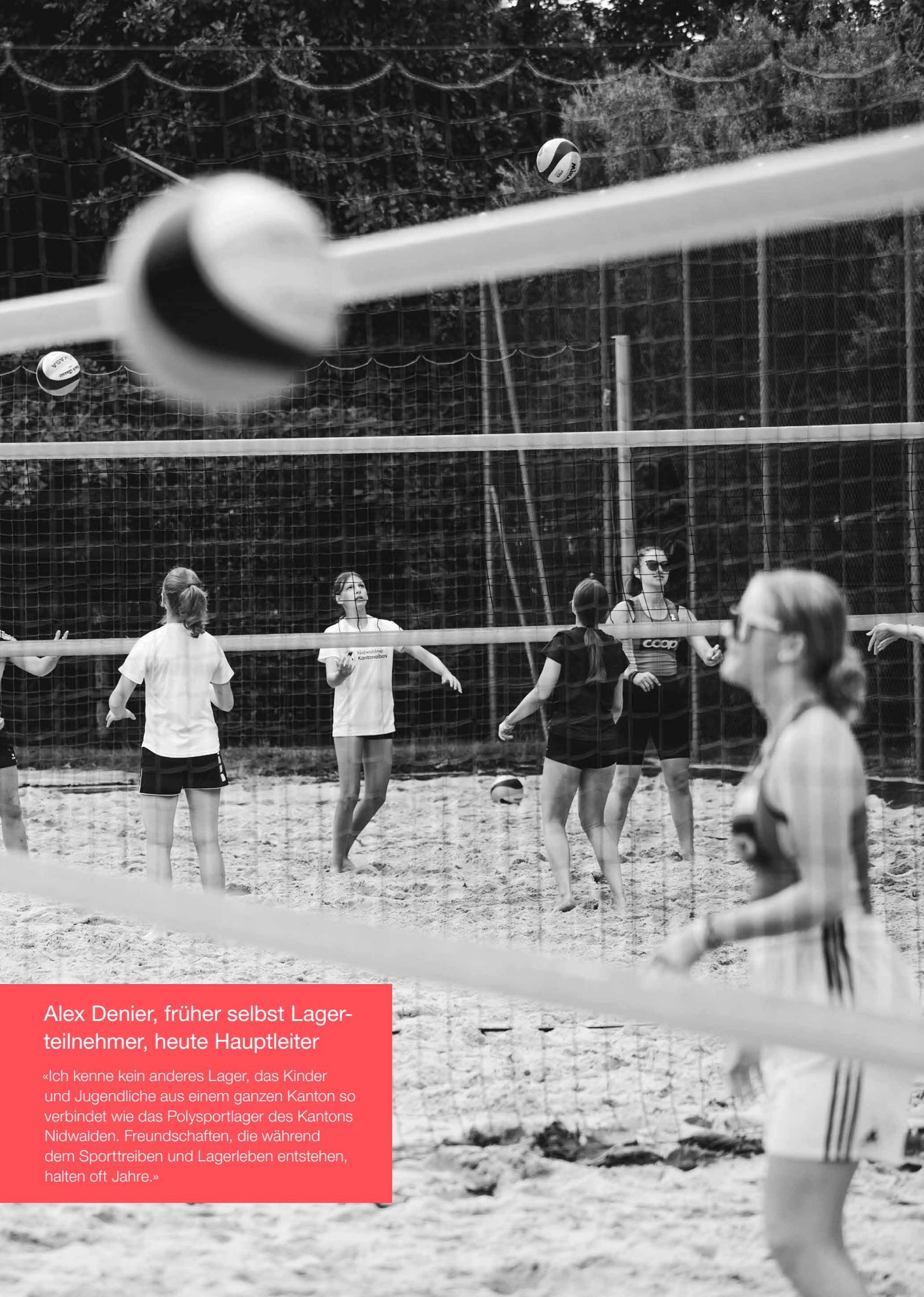
Sicht ist es eine besonders tolle Sache, dass durch das Polysportlager Freundschaften zwischen Jugendlichen entstehen, welche über die Gemeindegrenzen hinweg bestehen bleiben.

Doch wie schwierig ist es, noch genügend Leiterinnen und Leiter für diese Woche zu finden? Alex Denier erklärt, dass er glücklicherweise auf ein Stammteam von Leitenden zurückgreifen könne, welche oft schon seit einigen Jahren in Tenero mit dabei seien. Das erleichtere die ganze Organisation natürlich enorm.

Das nationale Jugendsportzentrum des Bundes in Tenero wurde 1963 eröffnet. Damals baute das Programm auf dem Prinzip von Sportferien im Freien auf und beinhaltete Schwimmen, Orientierungslauf, Geländesport und Ausflüge in die Region. Die Ursprünge des «Centro Sportivo Tenero» sind aber eng mit der Stiftung «Schweizerische Nationalspende» verbunden, die 1919 gegründet wurde, um die Familien von Soldaten zu unterstützen. Mittlerweile verfügt das CST über mehr als 160 Sportanlagen und dient als nationales Leistungszentrum für Sportarten wie Fussball, Schwimmen, Kunstturnen und Tennis. Im Jahr 2024 waren gemäss dem Jahresbericht des CST 38'519 Teilnehmende mit dabei und es wurden 151'677 Übernachtungen gezählt. Und dank dem fortwährenden Ausbau des Zentrums können mittlerweile über 60 verschiedene Sportarten ausgeübt werden.

Doch letztlich sind es die gemeinsamen Erlebnisse, welche lange in Erinnerung bleiben. Wenn Alex Denier an die kommende Lagerwoche in Tenero denkt, so freut er sich auf das gemeinsame Sporttreiben und das Lachen der Jugendlichen – und auf die schöne Tessiner Sonne im August.

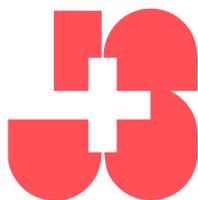
Martin Dominik Zemp



Alex Denier, früher selbst Lager- teilnehmer, heute Hauptleiter

«Ich kenne kein anderes Lager, das Kinder und Jugendliche aus einem ganzen Kanton so verbindet wie das Polysportlager des Kantons Nidwalden. Freundschaften, die während dem Sporttreiben und Lagerleben entstehen, halten oft Jahre.»

Wo der Berg ruft – und die Jugend mitzieht



Thomas Odermatt ist ein Bergmensch durch und durch. Mit 14 Jahren fand er beim SAC Sektion Titlis seine alpine Heimat, wurde später Bergführer und langjähriger Jugendchef. In diesem Sommer steht nun sein 30. Tenerolager für den Kanton Nidwalden als Kletterleiter an – und er schmiedet bereits Reisepläne für die Pensionierung.

Als 14-Jähriger hat die Faszination für die Berge von Thomas Odermatt beim SAC Sektion Titlis richtig Fahrt aufgenommen. «Ab dann war ich mit meinem älteren Bruder fast an jedem Anlass mit dabei», erzählt Odermatt. Sein damaliger JO-Leiter der SAC Sektion Titlis, Gody Niederberger, sei ein grosses Vorbild gewesen – und wurde diesen April seinerseits für 60 Jahre als Aktivmitglied des Vereins geehrt. Odermatt selbst ist dem SAC ebenfalls bis heute als Tourenleiter, fürs Kinderbergsteigen und für die JO treu geblieben und war nach seiner Ausbildung zum Bergführer beispielsweise 20 Jahre lang sogar JO-Chef der Sektion.

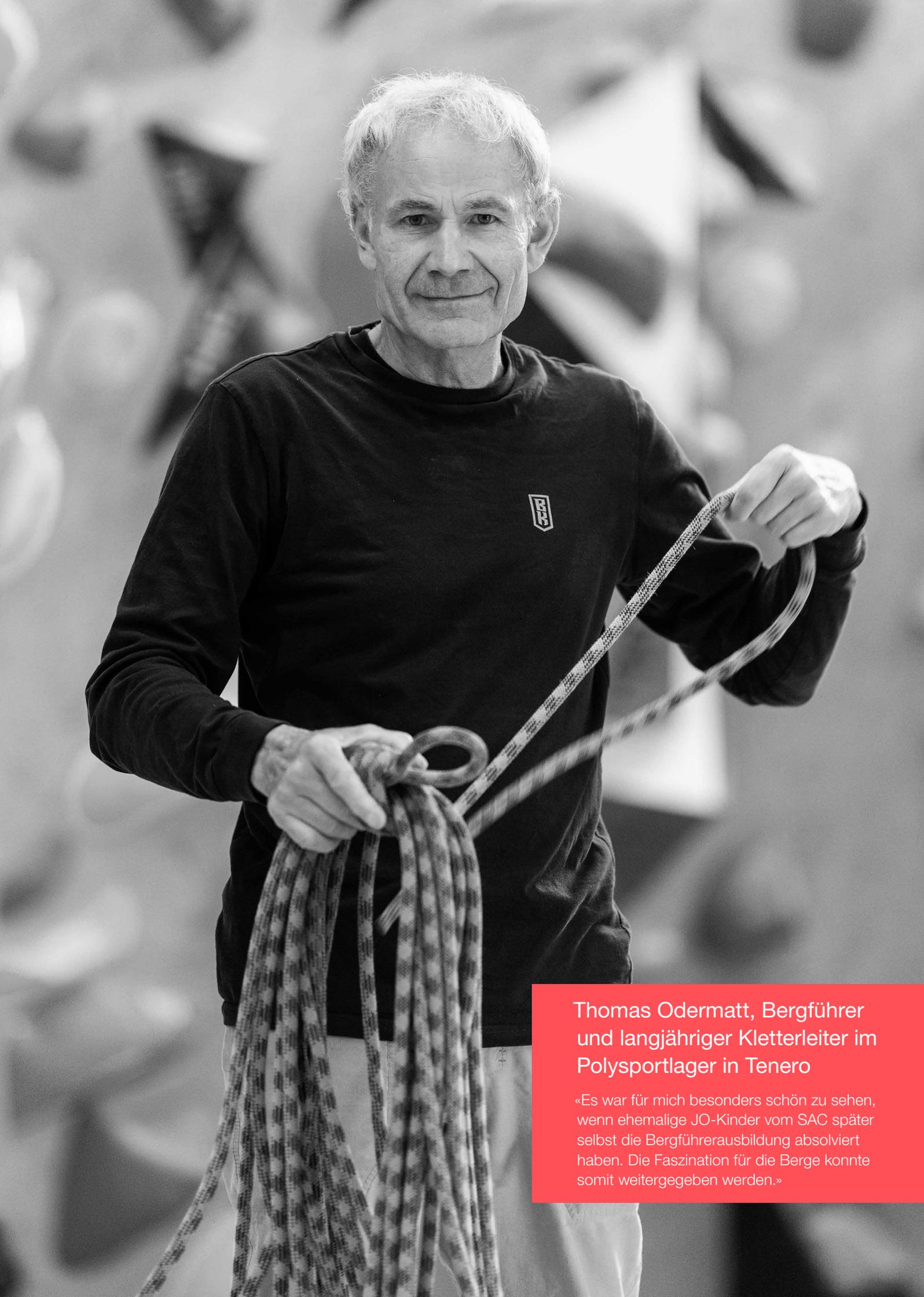
Die Faszination für die Berge sowie die allgemeine Abenteuerlust brachten Thomas Odermatt über all die Jahre beispielsweise zum Mountainbiken von Lhasa nach Kathmandu, zum Kameltrekking in Afrika, zum Heliskiing in Georgien oder zu mehrmonatigen Reisen in Südamerika und Alaska. «Ich war aber nie gipfelsüchtig», erklärt Odermatt, «sondern auf der Suche nach tollen Erlebnissen und wollte gerne Neues entdecken.» Auch für Reisebüros organisierte er viele solche Abenteuerreisen. Nun, mit 62 Jahren schon nahe an der Pensionierung, möchte Odermatt gerne auch wieder vermehrt ohne Gäste die Welt entdecken und hat sich schon einmal ein Büssli dafür gekauft.

Neben seinem Engagement beim SAC sowie als Bergführer und Skilehrer hat der gebürtige Stanser auch beim Kantonalen Polysportlager in Tenero seine Spuren hinterlassen: Bereits 1994 begleitete Odermatt erstmals als Kletterleiter die Nidwaldner Lagerwoche, noch während seiner Ausbildung zum Bergführer, die er 1996 abgeschlossen hat. Nach bloss zwei Unterbrüchen wird Thomas Odermatt in diesem Sommer somit das 30. Tenerolager für Nidwalden in Angriff nehmen. «Toll an dieser Lagerwoche ist natürlich, dass ich sogar als Leiter polysportiv sein kann», so Odermatt. Dass man so nach dem Klettern noch einen kurzen Segeltörn anhängen oder die Rekognoszierungstour der Kanuten begleiten könne, sei schon ein wichtiger Grund – neben dem insgesamt tollen Leiterteam und der super Küche. «Es war eigentlich auch wie eine Ferienwoche für mich selbst», meint Odermatt schmunzelnd.

Natürlich hat sich das Lager in all den Jahren auch etwas verändert. Odermatt erzählt, dass damals vieles spontaner und kurzfristiger möglich gewesen sei, selbst der Austausch zwischen verschiedenen Lagergruppen. Heute ist auf dem stets gewachsenen Gelände in Tenero gezwungenermassen alles viel exakter durchorganisiert.

Die erste Lagererfahrung als Leiter geht bei Thomas Odermatt auch wieder auf die Tätigkeit im SAC Sektion Titlis zurück. Neben Hochtouren ist das Sportklettern draussen und in der Halle mehr und mehr aufgekommen. «Daraus sind schliesslich zwölf-tägige Lager mit Jugendlichen entstanden», so Odermatt, «mit vielen lustigen Geschichten und tollen Erlebnissen.»

Martin Dominik Zemp



**Thomas Odermatt, Bergführer
und langjähriger Kletterleiter im
Polysportlager in Tenero**

«Es war für mich besonders schön zu sehen, wenn ehemalige JO-Kinder vom SAC später selbst die Bergführerausbildung absolviert haben. Die Faszination für die Berge konnte somit weitergegeben werden.»

Wenn die Strasse zur Skipiste wird



Skifahren ist schon im Winter keine günstige Sportart, doch das Sommertraining auf einem Gletscher ist oft noch einmal teurer und zeitintensiver. Daher haben die drei Nidwaldner Ski-Clubs Emmetten, Buochs, Hergiswil und der Tessiner Ski Club Agno bereits 1996 nach einer Alternative für die Sommermonate gesucht – und sie im Inline Alpin gefunden.

Bei dieser ersten Idee mit dabei war Markus Blättler, der sich auch fast 30 Jahre später noch intensiv für die Sportart einsetzt: Einerseits im 2004 gegründeten Verband Swiss Inline Street Slalom (SISSL), weiter aber auch beim Skiclub Beckenried-Klewenalp für die Sommertrainings, als OK-Mitglied zahlreicher Weltcuprennen und auch als Begleiter seiner Tochter Mara an internationale Rennen.

Beim Besuch eines Trainings in Hergiswil zeigt sich, wie die langjährige Erfahrung Inline Alpin weitergebracht hat: Die Kippstangen sind an relativ dünnen Eisenplatten befestigt, der Kurs sauber ausgemessen, die Strasse fürs Training komplett abgesperrt, Laternenpfosten gepolstert, Streckenposten über Funkgeräte miteinander in Kontakt. Ende Mai fand dann in Beckenried auf der Allmendstrasse ein Weltcuprennen im Inline Alpin Slalom statt. Hier war Markus Blättler als Streckenchef aktiv, Robi Vitaliano aus

Beckenried als OK-Chef des ganzen Rennwochenendes, bei dem Athletinnen und Athleten aus neun Nationen am Start standen. Sein Sohn Yannis ist zudem bei den Junioren Vize-Weltmeister im Slalom und Europameister im Riesenslalom hat beim Heimrennen in Beckenried den 15. Rang bei den Männern belegt.

Yannis Vitaliano fährt seit gut zehn Jahren beim Inline Alpin mit. Wie bei vielen anderen hat auch bei ihm die Faszination der Sportart als Sommertraining begonnen. «Mittlerweile brauche ich all meine Ferien der Lehre für den Sport», erklärt Vitaliano. Denn in diesem Jahr stehen etwa Rennen in Deutschland, Italien, Spanien oder Tschechien an. Als Hauptmotivation bezeichnet der bald 19-Jährige seinen Ehrgeiz: «Ich will etwas möglichst gut machen, um am Abend dann entspannt nach Hause zu gehen.» Die 15-jährige Hergiswilerin Mara Blättler schaffte mit dem 9. Rang in Beckenried das bereits zweite Top-Ten-Ergebnis bei ihrem erst vierten Weltcuprennen. «Natürlich haben sich meine Ziele nun etwas verändert», erzählt Mara Blättler, «da ich gemerkt habe, dass ich mit den Top-10-Frauen im Weltcup mithalten kann.» Auch bei ihr ist der Einsatz für den Sport vor allem bei Rennen im Ausland gross. Sie müsse dann halt im Auto oder an der Rennstrecke für die Schule lernen.

Martin Dominik Zemp

Inline Alpin – quasi Ski Alpin auf Inline Skates

Die Technik des Inline Alpin gleicht annähernd der Alpinen Skitechnik. Die Kernbewegungen (wie Kippen/Knicken oder Beugen/Strecken) sind die gleichen, wie auf dem Schnee. Der grosse Unterschied ist: Wird die Strasse flach oder es hat genügend Raum zwischen den Toren, stösst sich die Skater:in mit Übersetzungsschritten nach vorn ab, um zu beschleunigen. Zudem ist das Fahren mit den Rollern auf dem Asphalt kalkulierbarer als mit Skis auf dem Schnee – man findet immer die gleichen Startverhältnisse vor. Anstatt Skis je nach den Schneeverhältnissen anders zu wachsen, gleicht man sich mit verschiedenen Rollern dem gegebenen Asphalt an (nass, trocken, rau, fein, warm, kalt).

Mara Blättler, Jugend-Vize-Europameisterin im Inline Alpin

«Am Inline Alpin faszinieren mich besonders die Geschwindigkeit und Action. Auch kann man gute Freundschaften aufbauen, egal aus welcher Nation man kommt. Mir gefällt auch, dass man offener miteinander umgeht, als beispielsweise im Skisport.»





Kari Kreidler



Mädi Murer

Für das diesjährige Nidwaldner Sportmagazin haben wir zwei Persönlichkeiten mit viel Sinn für Humor aus dem Kanton befragt: Kari Kreidler, bekannt als Teffli-Rally-Urgestein, und Komiker Mädi Murer.

1. Stell dir vor, du gründest deinen eigenen Sportverein: Was wäre die Hauptdisziplin – und braucht man dafür eher Turnschuhe oder einfach Humor?
2. Wenn Mädi bzw. Kari bei den olympischen Spielen antreten müsste – in welcher Sportart würde er brillieren und warum?
3. Wenn du mit Mädi bzw. Kari in einer Zweier-Disziplin antreten müsstest – was wäre eure beste Chance auf einen Podestplatz?
4. Jetzt mal im Ernst: Was bedeutet dir Sport – bist du eher Zuschauer, Gelegenheits-Jogger oder doch Team Znünpause?
5. Stell dir vor, du hättest einen Wunsch frei für den Sport in Nidwalden – was sollte sich ändern oder entstehen, damit alle mehr Freude an Bewegung haben?

Kari Kreidler, Teffli-Rally-Urgestein

1. Bei der Teffli-Rally gibt es jeweils ein sogenanntes «Kids Race» auf der legendären Rennstrecke. Das Motto lautet: Rennen, so schnell es die Beine erlauben. Ich würde einen Verein gründen, in dem genau das trainiert wird. Dabei benötigt man natürlich gute Sprintschuhe, und Humor ist eh nie falsch.
2. Synchronschwimmen! Mädi könnte darin seine unerreichte Eleganz vollends ausspielen. Seine grazilen und schwungvollen Bewegungen wären ein echter Hingucker. Wobei wahrscheinlich eher unter Wasser...
3. Freistilstaffel im Schwimmen. Mein einzigartig schneller Hundeschwimmstil ist allseits bekannt und Mädi bewegt sich wegen seiner ausseror-

dentlichen Synchronschwimmfähigkeiten ja sowieso wie ein Delfin im Wasser.

4. Team Znünpause würde ich ganz verschämt sagen. Obwohl... je nach Steilheit der Strecke die Kraft meines Kreidler nicht immer ganz ausreicht, muss ich beim Pedalen nachhelfen. Das ginge dann wohl eher in Richtung Gelegenheits-Pedaler.
5. Die Freude an Bewegung geht meiner Meinung nach über den Spass am Spiel. Das fängt in der Schule an und sollte schon da gefördert werden. Die Kinder sollten auf spielerische Weise an verschiedene Sportarten herangeführt werden. Moderne und neuere Sportarten, wie etwa Paddeltennis, könnten auch in Nidwalden die Motivation, sich zu bewegen, fördern.

Mädi Murer, Komiker

1. Sportböötler. Die Hauptdisziplinen sind Erholung und Kameradschaft. Wenn man bei dieser Sportart etwas lange in der Sonne liegt, schwitzt man arg. Am besten fährt man mit Turnschuhen und Humor.
2. Ganz klar: Tefflifahren. Dabei würde Kari auf der Rangliste zwar immer am Schluss stehen, er würde aber alle Konkurrenten (inkl. mich) in den Schatten stellen, wenn es um die Unterhaltung fürs Publikum geht.
3. An einem Humor-GP, hier würden wir das Rennen in der Boxengasse für uns entscheiden.
4. Jedem das Seine, aber ich bin schon eher der Zuschauer. Der, der das Znüni unbedingt ausgiebig genießt, denn das fördert die Geselligkeit und Gemütlichkeit.
5. Ich treibe selbst keinen aktiven Sport mehr, bin jedoch wunschlos glücklich über das Angebot in Nidwalden. Aber egal, welche Sportart man ausübt – versucht es doch mal ohne Kopfhörer! Die Geräuschkulisse der Natur ist unglaublich vielseitig.



Eskil Hermann, Rennrollstuhlfahrer im Nachwuchskader

«Sport bedeutet für mich Herausforderung, Freiheit und Selbstverwirklichung. Er gibt mir die Möglichkeit, meine Grenzen zu verschieben, neue Ziele zu erreichen und mich fortlaufend weiterzuentwickeln.»

Nidwalden profitiert von Swisslos



Im Rahmen der Gewinnausschüttung bei Swisslos erhielt der Kanton Nidwalden im vergangenen Jahr insgesamt CHF 3'141'184.–.

Im Kanton Nidwalden wird dieser Betrag nach den gesetzlichen Vorgaben auf die verschiedenen Fonds der Bereiche Kultur (35%), Sport (30%), Denkmalpflege (25%) und gemeinnützige und wohltätige Zwecke (10%) sowie eine Zuweisung für Massnahmen gegen die Spielsucht verteilt.

Im Jahr 2024 unterstützte der Kanton Nidwalden den Nidwaldner Sport mit insgesamt CHF 824'838.– aus dem Swisslos Sportfonds. Davon profitierten insbesondere 89 Sportvereine und -verbände für ihren Sportbetrieb (siehe Tabelle). Weiter wurden unter anderem Sportanlässe wie die U23 Kanu EM, welche dieses Jahr auf der Engelberger Aa stattfand, unterstützt.

Im Rahmen der kantonalen Leistungssportförderung Elite wurden 2024/25 folgende Athletinnen und Athleten unterstützt:

- Semyel Bissig (Ski Alpin, 27)
- Cornel Bretscher (Kanu, 23)
- Maxime Chabloz (Kitesurfen/Freeride Ski, 24)
- Nina Christen (Sportschiessen, 31)
- Pascal Christen (Rollstuhlsport, 32)
- Luis Clavadetscher (Kanu, 21)
- Mona Clavadetscher (Kanu, 20)
- Delia Durrer (Ski Alpin, 22)
- Gian Luca Egli (Rudern, 20)
- Andrea Ellenberger (Ski Alpin, 32)
- Glenys Ettlin (Kanu, 19)
- Roman Holzer (Rad: Strasse, 22)
- Jessica Keiser (Snowboard Alpin, 31)
- David Murer (Ski Alpin, 22)
- Hannah Müller (Kanu, 24)
- Jonah Müller (Kanu, 23)
- Avelino Näpflin (Langlauf, 25)
- Julia Niederberger (Leichtathletik, 25)
- Nino Portmann (Leichtathletik, 25)
- Jan Schäuble (Rudern, 25)
- Reto Schmidiger (Ski Alpin, 33)
- Nora Zeder (Kanu, 20)

SPORTFONDS 2024 – Aufwand

Sportbetrieb Vereine und Verbände	CHF 321'008
Sportinfrastruktur	CHF 10'862
Sportmaterial	CHF 5'159
Sportveranstaltungen	CHF 70'752
Leistungssportförderung (Nachwuchs + Elite + RLZ)	CHF 287'176
Sportförderungsprojekte	CHF 107'213
Nidwaldner Sportpreis	CHF 22'550
Diverses	CHF 118
Total	CHF 824'838



Maxime Chabloz,
Weltmeister der GKA
(Global Kitesports Association)
Kite World Tour 2024

«Kiten ist pure Leidenschaft für mich!
Nach Jahren harter Arbeit den GKA-Titel 2024
zu holen, war einfach überwältigend.»

Unterstützungsbeiträge 2024



Im Jahr 2024 erhielten 49 Nidwaldner Sporttalente eine finanzielle Unterstützung von insgesamt CHF 87'000.– durch den Kanton.

Beachvolleyball

Wandeler Jasmine, Stans

Bowling

Ambauen Alessandro, Ennetbürgen

Eishockey

Amstutz Jann, Wolfenschiessen
Gabriel Fynn, Wolfenschiessen

Fussball

Grossen Charline, Buochs
Grossen Lisa, Buochs

Golf

Tomasson Kristjan Erik, Ennetbürgen

Handball

Hartz Claire, Hergiswil
Pellaton Anne, Büren

Inline Alpin

Blättler Mara, Hergiswil
Vitaliano Yannis Björn, Beckenried

Kanu

Christen Saskia, Ennetbürgen
Schmitter Aaron, Ennetbürgen
Voegtlin José, Ennetbürgen

Leichtathletik

Feierabend Vanessa, Stans
Kerber Navid, Kehrsiten
Kerber Shirin, Kehrsiten
Liem Michelle, Stans
Liem Sereina, Stans
Odermatt Selina, Büren

Mountainbike, Downhill

Schreiber Finn, Stans

Orientierungslauf

Mathis Leonie, Beckenried

Pentathlon

Jurt Marisa, Beckenried
Jurt Ueli, Beckenried

Rollstuhlsport

Hermann Eskil, Ennetbürgen

Schwimmen

Waser Shayenne Murielle, Hergiswil

Ski Alpin

Berlinger Nino, Wilen
Christen Andre, Oberrickenbach
Christen Ladina, Beckenried
Christen Remo, Oberrickenbach
Eichmann Vitus, Beckenried
Gort Gregory Lian, Horw
Käser Janis, Dallenwil
Kiser Rina, Hergiswil
Marty Mika, Stans
Mathis Jasmin, Buochs
Niederberger David, Dallenwil
Niederberger Elin, Wolfenschiessen
Renggli Noah, Buochs
Russi Johnny, Buochs
Spichtig Tim, Buochs
Stössel Alessia, Buochs
Stössel Eliane, Buochs
Würsch Elin, Beckenried
Zraggen Mika, Kastanienbaum

Ski Freestyle

Barmettler Simon, Buochs

Sportschiessen

May Stella, Beckenried

Unihockey

Kürschner Janik, Stans
Mathis Linda, Buochs



Jasmin Mathis, Junioren-Weltmeisterin Super-G und Junioren-Vizeweltmeisterin Abfahrt

«Skifahren bedeutet mir alles. Es ist meine grosse Leidenschaft und das, was ich am liebsten mache.»

Sportanlagen für die Zukunft



Nidwalden entwickelt seine Sportanlagen weiter und macht sie fit für die Zukunft. Der Entwurf des Grundlagenberichts wird im September 2025 dem Regierungsrat zur Diskussion vorgelegt.

Mit dem kantonalen Sportanlagenkonzept (KASAK) verfolgt der Kanton Nidwalden das Ziel, seine Sportinfrastruktur strategisch weiterzuentwickeln – abgestützt auf eine fundierte Bedarfsanalyse, breite Beteiligung und überregionale Koordination. Aufbauend auf der im ersten Projektteil erhobenen Bestands- und Bedarfssituation liegt nun ein Grundlagenbericht vor, der zentrale Erkenntnisse zusammenfasst und aufzeigt, in welche Richtung sich Nidwalden bewegen will.

Die Analyse zeigt: Nidwalden verfügt über eine aktive Sportkultur mit überdurchschnittlich hoher Beteiligung, einem dynamisch wachsenden Vereinswesen und hohem ehrenamtlichem Einsatz. Die Ausgangslage schafft eine starke Grundlage für die nachhaltige Nutzung und Weiterentwicklung der Infrastruktur. Gleichzeitig birgt die Analyse auch klare Potenziale: Gemeinden zeigen ausgeprägte Kooperationsbereitschaft und erkennen den gesellschaftlichen Wert des Sports, was gemeindeübergreifende Lösungen begünstigt. Bestehende Anlagen können durch bessere Koordination und gemeinsame Nutzung effizienter ausgelastet werden. Sanierungen und gezielte Erweiterungen bieten kosteneffiziente Verbesserungen für den Leistungs- und Breitensport. Auch infrastrukturelle Lücken, etwa in

Form eines 25-Meter-Hallenbads, einer 400-Meter-Rundbahn oder einer Mountainbike-Infrastruktur wurden identifiziert. Ihre Ergänzung würde das kantonale Angebot strategisch abrunden. Zudem schaffen naturnahe, multifunktionale Bewegungsräume neue Möglichkeiten für den wachsenden Freizeit- und Individualsport.

Die kompakte Siedlungsstruktur und der Ausbau des öffentlichen Verkehrs unterstützen eine effiziente räumliche Konzentration und die Entwicklung regionaler Sportzentren.

Damit die Sportinfrastruktur auch in Zukunft funktioniert, braucht es nicht nur punktuelle Investitionen, sondern eine übergeordnete, abgestimmte Planung. Im Fokus stehen künftig daher nicht mehr einzelne Anlagen, sondern das System als Ganzes. Frühzeitige Planung, verbindliche Verankerung sportbezogener Anliegen in kommunalen und kantonalen Planungsinstrumenten sowie klare Kriterien zur Priorisierung sind zentrale Erfolgsfaktoren. Das KASAK versteht sich dabei als strategisches Steuerungsinstrument, das sowohl die Angebotsentwicklung als auch raumplanerische und finanzielle Fragen koordiniert.

Der Entwurf des Grundlagenberichts wird im September 2025 dem Regierungsrat zur Diskussion vorgelegt. Damit ist ein wichtiger Meilenstein erreicht auf dem Weg zu einer Sportinfrastruktur, die den heutigen und zukünftigen Anforderungen gerecht wird.

Céline Tschopp



Sportart	Kurse und Lager	Teilnahmen			Leitende	CHF Auszahlungen
		Knaben	Mädchen	Total		
Allround	26	231	229	460	80	22'642
Armbrust	1	1	3	4	3	588
Badminton	6	22	18	40	20	4'113
Fussball	65	776	158	934	105	90'851
Geräteturnen	6	32	80	112	46	14'757
Gewehr	8	77	68	145	40	10'837
Gymnastik und Tanz	4	2	74	76	12	3'186
Handball	16	143	59	202	42	42'822
Judo	1	8	2	10	1	400
Kanusport	2	7	3	10	14	1'034
Karate	7	43	35	78	37	9'923
Korbball	2	5	9	14	5	1'568
Lagersport/Trekking	27	367	402	769	194	112'886
Leichtathletik	2	21	0	21	2	1'456
Mountainbike	2	25	20	45	13	2'102
Nationalturnen	2	16	2	18	9	1'979
Orientierungslauf	6	40	50	90	48	6'553
Polysport	6	50	35	85	39	8'317
Reiten	4	2	28	30	4	2'022
Rhönrad	5	0	39	39	18	3'925
Rudern	5	15	23	38	22	8'827
Schwinger	4	35	13	48	22	6'368
Segeln	1	0	4	4	1	306
Skifahren	33	343	272	615	184	66'825
Skilanglauf	4	12	13	25	25	2'880
Snowboard	2	8	10	18	6	894
Tennis	34	143	105	248	59	9'863
Triathlon	1	3	4	7	3	522
Turnen	15	120	120	240	66	17'475
Unihockey	10	110	24	134	30	16'013
Volleyball	7	10	79	89	18	7'676
Total	314	2'667	1'981	4'648	1'168	479'609
Vergleich 2023	303	2'086	1'601	3'687	1'226	CHF 471'615
Vergleich 2022	365	2'165	1'660	3'825	1'096	CHF 435'010

Sportanlässe in Nidwalden

Schulsportanlässe

10.–16.08.2025	40. kantonales Polysportlager in Tenero
17.09.2025	Kant. Schulsporttag Leichtathletik ORS, Ennetbürgen
15.10.2025	OL sCOOL-Cup PS und ORS, Stans
05.11.2025	Kant. Unihockeyturnier ORS, Buochs, Beckenried, Ennetbürgen, Hergiswil
19.11.2025	Kant. Unihockeyturnier 5.–6. PS, Beckenried
21.01.2026	Kant. Volleyballturnier ORS, Beckenried, Wolfenschiessen, Kollegi Stans
28.01.2026	Kant. Schwimmwettkampf PS, Stans
14./15.03.2026	Kant. Handballturnier (BSV) PS und ORS, Stans
21.03.2026	School Dance Award, Cham
25.03.2026	Lehrpersonen-Volleyballturnier, Sarnen
30.03.2026	Lehrpersonen-Eishockeymatch: NW vs. OW, Engelberg
01.04.2026	Kant. Basketballturnier ORS, Buochs, Wolfenschiessen, Kollegi Stans
19.04.2026	Kant. Unihockeyturnier 3.–4. PS, Buochs
06.05.2026	Kant. Fussballturnier (UBS Football Cup) ORS, Hergiswil, Stans
13.05.2026	Kant. Fussballturnier (UBS Football Cup) 4.–6. PS, Hergiswil, Stans
29.05.2026	Schweizerischer Schulsporttag, Winterthur
Mai 2026	Regionale Schulhandball Meisterschaft 4.–7. Schuljahr, Rothenburg
10.06.2026	Finaltag schweizerisches Fussballturnier (UBS Football Cup), Basel
tbd	Finalturnier Swiss Unihockey Games, Zofingen
13./14.06.2026	Schweizermeisterschaften Schulhandball 4.–7. Schuljahr, Steinmauer (ZH)
09.–15.08.2026	41. kantonales Polysportlager in Tenero

Kantonale Sportveranstaltungen

21./22.06.2025	Tour de Suisse (Emmetten und Beckenried)
22.06.2025	36. Bannalper Berglauf, Wolfenschiessen
06.07.2025	38. Stanserhorn-Berglauf, Stans
01.–19.09.2025	Feste OL-Bahn, Kernwald
13.09.2025	10. Kanu Marathon, Buochs
14.09.2025	88. Allweg-Schwinget, Ennetmoos
20.10.2025	19. Nidwaldner SPORTforum, Emmetten
26.10.2025	Swiss City Marathon Lucerne (Neu: durch Hergiswil)
06.11.2025	Talent Day Zentralschweiz, Luzern
23.01.2026	23. NSV-Nachtsprint, Engelberg
26.04.2026	121. Ob- und Nidwaldner Kantonschwingfest, Hergiswil
02.05.2026	29. Nidwaldnerlauf, Stans
23.05.2026	Tug of War Seilziehen, Stans

Internationale Sportveranstaltungen

02.–27.07.2025	UEFA Women's EURO, Schweiz
30.08.–14.09.2025	Mountainbike-Weltmeisterschaft, Wallis
06.–22.02.2026	Olympische Winterspiele, Milano Cortina
06.–15.03.2026	Paralympische Winterspiele, Milano Cortina
15.–31.05.2026	Eishockey-Weltmeisterschaft, Zürich und Freiburg
28.–31.05.2026	Special Olympics Swiss Summer Games, Zug

Abteilung Sport Nidwalden
Stansstaderstrasse 54
Postfach 1251
6371 Stans
Telefon 041 618 74 07
sportamt@nw.ch
www.sport.nw.ch

 @Sport Nidwalden
 @sportnidwalden
 @nsvklassencup

Philipp Hartmann
Leiter Abteilung Sport
Telefon 041 618 74 06
philipp.hartmann@nw.ch

Rumo Lussi
Administrator Sport
Telefon 041 618 74 07
rumo.lussi@nw.ch

Céline Tschopp
Projektleiterin Sport
Telefon 041 618 73 57
celine.tschopp@nw.ch

Judith Odermatt
Kordinatorin freiwillige
Schulsportanlässe
Telefon 041 618 73 55
judith.odermatt2@nw.ch

Lea Häfliger
Praktikantin
Telefon 041 618 74 19
lea.haefliger@nw.ch

Grace Zingg
Betriebspraktikantin
Telefon 041 618 73 56
grace.zingg@nw.ch

Ab August 2025:
Jan Zemp
Betriebspraktikant
jan.zemp@nw.ch

Herausgeber

Abteilung Sport Nidwalden

Redaktion

Philipp Hartmann
Lea Häfliger
Martin Dominik Zemp
(mdzphoto.ch)

Bilder

Titelbild: Martin Dominik Zemp
Bild Seite 5: Daniela Porcelli
Bild Seite 9: Martin Dominik Zemp
Bild Seite 11: Martin Dominik Zemp
Bild Seite 13: Martin Dominik Zemp
Bild Seite 15: Tobias Lackner
Bild Seite 17: Svetlana Romantsova
Bild Seite 19: Sarina Fellmann

Druck und Gestaltung

Engelberger Druck AG, Stans

Auflage

1'500 Exemplare
Erscheinungsweise: jährlich

© Copyright Abteilung Sport Nidwalden



SPORT
NIDWALDEN



@sportnidwalden



@Sport Nidwalden